



An den Grossen Rat

18.5201.02

ED/ Präsidialnummer: P185201

Basel, 15. August 2018

Regierungsratsbeschluss vom 14. August 2018

Schriftliche Anfrage Annemarie Pfeifer betreffend «Leistungschecks an der Basler Volksschule»

Das Büro des Grossen Rates hat die nachstehende Schriftliche Anfrage Annemarie Pfeifer dem Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen:

„Die Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Aargau und Solothurn führen gemeinsame Leistungschecks durch. Die Ergebnisse der Checks sollten den Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler in den Testfächern aufzeigen. Laut Erziehungsdepartement dienen diese den Lehrpersonen zur gezielten Förderung und als Grundlage für eine Weiterentwicklung des Unterrichts. Nun forderten die Lehrerinnen und Lehrer die Abschaffung dieser Leistungschecks in einer Resolution, wo sie als "unnötig und teuer" bewertet werden.

Conradin Cramer hat nun die Abschaffung des Leistungschecks S3 angekündigt, um damit den Lehrerinnen und Lehrern einen Schritt entgegenzukommen. Die CVP-EVP Fraktion ist der Meinung, dass diese Checks aber weiterhin einen Beitrag für die Weiterentwicklung des Unterrichts leisten können und dass auch ein Vergleich mit andern Kantonen interessant sein kann. Trotzdem ist es nachvollziehbar, dass diese Checks in Frage gestellt werden, denn es würde tatsächlich wenig Sinn machen, einfach Daten zu sammeln, ohne diese zur Verbesserung der Schulen zu nutzen. Zur Zeit ist es unklar, welche Konsequenzen die Ergebnisse dieser Leistungstests nach sich ziehen und wie diese positiv in den pädagogischen Alltag einfließen können. Man könnte einerseits aus "Good Practice" lernen und andererseits Schwächen gezielt angehen. Laut Erziehungsdepartement werden die individuellen Resultate nur den Lehrpersonen mitgeteilt, wobei der Kanton eine anonymisierte Auswertung erhält.

Die Unterzeichnende möchte deshalb vom Regierungsrat wissen, was die genauen Folgen dieser Leistungschecks sind und was der Kanton aufgrund dieser Daten unternimmt. Sie bittet den Regierungsrat zu berichten, wie er transparenter und sinnvoller mit den Ergebnisse umgehen könnte, damit in Zusammenarbeit mit den Schulen nachhaltige Anpassungen im System vorgenommen werden können. Weiter bittet sie den Regierungsrat zu berichten, ob die Checks praxisnah gestaltet werden und wann sie auch aus Sicht der Lehrpersonen am sinnvollsten eingesetzt werden.

Annemarie Pfeifer“

Wir beantworten diese Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Ausgangslage

Externe Standortbestimmungen und Leistungstests wurden bereits vor der schrittweisen Einführung der Checks seit dem Schuljahr 2013/14 durchgeführt. Neben den Noten dienten diese als zusätzliche Information zur Beurteilung der Schülerinnen und Schüler. Noten und standardisierte Leistungstests sind unterschiedliche Instrumente, die nicht denselben Zweck haben: Noten beziehen sich auf Lernziele und den konkreten Unterricht. Sie weisen die Leistungen der Schülerinnen und Schüler über einen längeren Zeitraum im Vergleich zu anderen Schülerinnen und Schülern derselben Klasse aus. Im Gegensatz dazu sind die Checks eine Standortbestimmung im Moment, die sich ganz allgemein auf erreichtes Wissen und Können, also auf Kompetenzen bezieht – losgelöst vom konkreten Unterricht. Die Kantone des Bildungsraums haben ihre jeweils unterschiedlichen Leistungstests abgeschafft und durch die gemeinsam entwickelten Checks ersetzt.

Die an der Grossratssitzung vom 17. Mai 2018 dem Regierungsrat zur Stellungnahme überwiesene Motion Beatrice Messerli und Konsorten betreffend «Streichung der Leistungschecks an der Basler Volksschule» (P185121) fordert die ersatzlose Streichung der Leistungstests (Checks).

Aufgrund der aktuellen politischen Debatten in diversen Kantonen hat der vierkantonale Beirat (pro Kanton je zwei Personen aus der Schulpraxis, Vertretungen der Wirtschaftsverbände aus Aargau und Basel-Landschaft sowie Vertretungen der Wissenschaft), der die Erarbeitung und Entwicklung der Checks und der Aufgabensammlung begleitet hat, eine Stellungnahme verfasst:

«(...) Die Checks bilden eine hervorragende Grundlage für eine individuelle Beurteilung der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Aufgrund der Ergebnisse ist ein Vergleich mit allen Schülerinnen und Schülern im Bildungsraum Nordwestschweiz möglich. Zudem bieten die Checks die Chance, den Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler über sieben Jahre auszuweisen (...)».

Im Kanton Basel-Stadt wurde der Check S3, der zum ersten Mal im Frühling 2018 zur Durchführung geplant war, zunächst nicht eingeführt. Mit dieser Massnahme wurde auf Forderungen von Lehrpersonen und der Kantonalen Schulsynode Basel-Stadt reagiert.

2. Aktuelle Ergebnismeldung und Ergebnismeldung

2.1 Wer erhält welche Ergebnisse zu welchem Zweck

Die Leistungstests sind im Schulgesetz vom 4. April 1929 (SG 410.100), in der Verordnung über die Beurteilung und die Schullaufbahnentscheide der Schülerinnen und Schüler der Volksschule und der weiterführenden Schulen vom 11. September 2012 (Schullaufbahnverordnung) (SG 410.700) und in Richtlinien auf Departementsebene festgehalten.

Die Ergebnismeldung ist streng geregelt: Grundsätzlich erhält jede/r Adressat/in exakt jene Ergebnisse, die ihn/sie direkt etwas angehen oder die im direkten Führungsbereich liegen. Lehrpersonen erhalten Informationen zur eigenen Klasse und zu den Schülerinnen und Schülern, die sie direkt unterrichten. Schulleitungen erhalten die Ergebnisse ihrer Schule und ihrer Klassen – jedoch nicht die Ergebnisse der einzelnen Schülerinnen und Schüler, da diese nicht in ihrem Zuständigkeitsbereich liegen. Der Kanton resp. die Öffentlichkeit erhält eine sehr allgemeine Auswertung darüber, wie die Schülerinnen und Schüler der vier Kantone die verschiedenen Kompetenzbereiche erreichen.

Datenbasiert auf den Unterricht und die Schule zu schauen, ist neu und entfaltet seine Wirksamkeit erst dann, wenn die Ergebnisse auf den unterschiedlichen Ebenen ausgewertet werden und eine Übertragung auf das konkrete pädagogische Handeln tatsächlich passiert. Dank der Checkergebnisse über die Jahre hinweg wird die individuelle Leistungsentwicklung eines Kindes auf der gleichen Skala (von der 3. Klasse Primar bis zur 3. Klasse Sek) sichtbar. Die ausgewiesenen

Kompetenzbeschreibungen zeigen auf, was das einzelne Kind zum Zeitpunkt des Checks weiss und kann.

Der pädagogische Nutzen der Ergebnisse hängt stark davon ab, wie intensiv an den einzelnen Standorten mit ihnen gearbeitet wird. Dies liegt auch im Ermessen jeder Lehrperson und jeder Schulleitung. Es gibt Standorte, die ihre Ergebnisse nach einem klaren pädagogischen Fokus analysieren (z.B. das Abschneiden von fremdsprachigen Schülerinnen und Schülern oder die Ergebnisse in einem speziellen Kompetenzbereich). An anderen Orten wird die Diskussion in den Pädagogischen Teams insbesondere zu den Auffälligkeiten und Überraschungen geführt: Wo weichen Ergebnisse von den Erwartungen ab und was könnten die Gründe dafür sein? An wieder anderen Standorten finden der Austausch eher punktuell und die Ergebnisanalyse eher individuell statt. Damit die Wirkung der Ergebnisse an jedem Schulstandort greifen kann, bedarf es vor allem Zeit und eine gewisse Erfahrung. In den meisten Fällen absolviert eine Lehrperson etwa alle drei Jahre mit ihrer Klasse einen Check. Dass es somit eine gewisse Zeit braucht, bis die Checkergebnisse optimal genutzt werden, liegt auf der Hand. Ein entsprechendes Weiterbildungsangebot steht bereit und kann von den Schulen jederzeit gebucht oder von den Lehrpersonen individuell besucht werden.

2.1.1 Ebene Schülerinnen und Schüler

Die individuellen Ergebnisse der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden an die Klassenlehrperson zurück gemeldet. Diese gibt die Ergebnisse an die Schülerinnen und Schüler resp. an ihre Eltern weiter. Schulen legen ein gemeinsames Verfahren am Standort fest (Zeitpunkt und Umfang der Ergebnisrückmeldung an die Kinder und Eltern).

Die Checkergebnisse der einzelnen Schülerinnen und Schüler bieten eine aussenstehende Perspektive auf das Wissen und Können eines Kindes – im vierkantonalen Vergleich und losgelöst von der Sozialnorm der Klasse. Nur bei den Checks können Schülerinnen und Schüler unabhängig ihres sozialen Kontexts respektive ihrer Klasse zeigen, was sie schulisch können.

Den Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I steht auch der Abgleich ihrer Checkergebnisse mit mehr als 200 Berufsprofilen zur Verfügung (www.anforderungsprofile.ch). Der Profilabgleich zwischen den erwarteten schulischen Anforderungen für einen Lehrberuf und den Checkergebnissen zeigt auf, wo die Erwartungen bereits erreicht werden oder in welchen Kompetenzbereichen im letzten Schuljahr noch verstärkt Anstrengungen nötig sind.

Für Schülerinnen und Schüler (und ihre Eltern) sind die Check-Ergebnisse mit folgendem Nutzen verbunden:

- Externe Einschätzung, klassen- und lehrpersonenunabhängige Rückmeldung zum Lernstand. Interessant ist zum Beispiel ein Vergleich mit der Selbsteinschätzung.
- Schülerinnen und Schüler erhalten eine Rückmeldung, welches Wissen und Können sie in den einzelnen Kompetenzbereichen bereits erreicht haben und welche Lernschritte als nächstes auf sie warten.
- Mit den Eltern werden die Ergebnisse am Standortgespräch besprochen. Die Checks werden jeweils zu Beginn des Schuljahrs durchgeführt, das Standortgespräch etwa ein halbes Jahr später. Interessant ist zum Beispiel, ob und inwiefern sich die Checkergebnisse mit den Einschätzungen der Lehrperson decken oder wie sich die Lernfortschritte des Kindes seit der Standortbestimmung entwickelt haben.
- Im Hinblick auf die Berufliche Orientierung können die Checkergebnisse und der Profilabgleich mit den Anforderungen der Berufsbildung dabei helfen, besser einzuschätzen, inwiefern der angestrebte Berufswunsch realistisch ist und wo allenfalls bis zum Abschluss der Volksschule noch Anstrengungen zu leisten sind.

Es zeigt sich in Gesprächen mit Schülerinnen und Schülern oder auch durch Kommentare auf der Rückseite der Testhefte immer wieder, dass sie die Aufgaben und die Form der Tests anspre-

chend finden und diese gerne absolvieren. Auch die externe Korrektur sehen die Schülerinnen und Schüler als ‚fair‘ und transparent an. Eine Schülerin sagte im Gespräch: «Der Check ist gerecht».

2.1.2 Ebene Lehrpersonen

Lehrpersonen erhalten neben den individuellen Ergebnissen ihrer Schülerinnen und Schüler auch Informationen zur gesamten Klasse. Dazu gehören z.B. Informationen zur Leistungsheterogenität resp. Ergebnisstreuung und Informationen dazu, wie die Klasse im Vergleich zu allen Klassen des Kantons und des Bildungsraums abschneidet.

In der Sekundarstufe I erhalten Lehrpersonen Informationen zu ihren Schülerinnen und Schülern und ihrer Klasse auch unabhängig vom Leistungszug. Aktuell zeigt sich, dass es auch Leistungsüberschneidungen von Schülerinnen und Schülern der verschiedenen Leistungszüge gibt. Es gibt Schülerinnen und Schüler, beispielsweise aus dem A-Zug, die in einzelnen Fächern bessere oder gleich gute Checkergebnisse erzielen wie Schülerinnen und Schüler aus dem E-Zug.

Lehrpersonen können die Ergebnisse folgendermassen nutzen:

- Feedbackgespräche mit den Schülerinnen und Schülern (einzeln) über individuelle Ergebnisse. Gelingendes Feedback zum Lernen und zur individuellen Leistung ist ein wesentliches Element von gutem und erfolgreichem Unterricht. Checks (und die Aufgabensammlung Mindsteps) können eine externe und klassenunabhängige Grundlage für dieses Feedback bieten.
- Überprüfung, ob sich die Ergebnisse gemäss den eigenen Erwartungen gestalten. Mit Hilfe der Checkergebnisse kann eine angepasste Einschätzung mancher vermeintlich leistungstärkeren oder vermeintlich leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler erfolgen. Überraschungen resp. Abweichungen von den eigenen Erwartungen sind insofern interessant, da an dieser Stelle nähere Analysen, Reflexionen und allenfalls diagnostische Abklärungen sinnvoll sind.
- Gespräche in den Teams (im Klassenteam mit allen Fachlehrpersonen oder im Stufenteam, z.B. alle Klassenlehrpersonen der 6. Klassen).

Insbesondere im Hinblick auf Benotung kann diese externe Standortbestimmung grosse Abweichungen aufzeigen und helfen, den Beurteilungsmassstab anzupassen. Mit Hilfe der Checkergebnisse können Lehrpersonen z.B. sehen, ob ihre Klasse respektive ihre Schülerinnen und Schüler kantonale oder vierkantonal in einem den Noten entsprechenden Leistungsbereich liegen oder ob es allenfalls Anpassungen braucht.

Das Spannungsfeld zwischen Förderung und Selektion ist für viele Lehrpersonen verständlicherweise anspruchsvoll. Hinzu kommt oftmals Druck von Eltern. Die Checkergebnisse können hierbei eine Orientierungshilfe und Argumentationsgrundlage sein.

Die Checks werden nach einer anderen Logik erstellt, durchgeführt und ausgewertet als die bekannten Klassenarbeiten. An diese neue Perspektive müssen sich die Lehrpersonen erst gewöhnen. Hinzu kommt, dass die Checks und die Aufgabensammlung in sehr enger Verbindung stehen mit dem Lehrplan 21. Die volle Wirkung entfalten die Checks gemeinsam mit der Aufgabensammlung dann, wenn Lehrpersonen nach dem Paradigma der Kompetenzorientierung gemäss Lehrplan 21 unterrichten.

Der fachliche und wissenschaftliche Diskurs geht weitgehend davon aus, dass ohne Informationen zur individuellen Schülerinnen- und Schülerleistung, die unabhängig von Lehrperson und Klassenkontext erhoben wurden, differenzierte Unterrichtsplanung und objektivere Leistungseinschätzung und Benotung nicht seriös sind. Professionelles, zeitgemässes pädagogisches Handeln bezieht die Ergebnisse der Standortbestimmung mit ein und nutzt diese als eine (weitere/mögliche) Grundlage für die Unterrichts- und Förderplanung.

2.1.3 Ebene Schulleitung

Schulleitungen erhalten die Ergebnisse ihrer Schule allgemein und zu den einzelnen Klassen, jedoch keine individuellen Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler. Mit diesen extern ausgewerteten Daten können Schulleitungen Schul- und Unterrichtsentwicklung daten-/oder evidenzbasiert initiieren.

Folgende Analysen und Fragestellungen können Schulleitungen helfen, den Blick zu schärfen:

- Wie arbeiten die einzelnen Lehrpersonen und Lehrpersonenteams konkret mit den Ergebnissen? Welche Massnahmen leiten sie ab für ihren Unterricht?
- Könnten die Ergebnisse Hinweise zum Unterricht liefern? Oder könnten grosse Klassenunterschiede bei den Ergebnissen in Mathematik Hinweise geben zu Klassenzusammensetzungen oder auch zum Weiterbildungsbedarf von Lehrpersonen?

2.1.4 Ebene Kanton/Verwaltung und Öffentlichkeit

Die Kantone des Bildungsraums NWCH (BR NWCH) erhalten eine gemeinsame, allgemeine Auswertung dazu, wie die Kompetenzbereiche in den jeweiligen Kantonen erreicht werden. Diese Ergebnisse werden der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Der Kanton Basel-Stadt leistet viel für die Bildung der Kinder – er gibt jährlich 372 Millionen Franken für die Bildung in der Volksschule aus. In diesem Zusammenhang ist die Information darüber, was die Schülerinnen und Schüler während und am Ende der Volksschule wissen und können, durchaus relevant. Auch die Öffentlichkeit hat ein Recht darauf, dies zu erfahren.

Die Volksschulleitung des Kantons Basel-Stadt hat die Ergebnisse der letzten Jahre detailliert angeschaut mit dem Ziel, Entwicklungsbedarf auf systemischer Ebene festzustellen. Daraus ergab sich ein sehr allgemeiner Einblick in die Stärken und Schwächen der kantonalen Bildung. Die Ergebnisse der baselstädtischen Schülerinnen und Schüler verteilen sich über die gesamte Bandbreite – sie schneiden einerseits mit sehr guten Ergebnissen ab, andererseits aber auch mit sehr schwachen – je nach Fach hat Basel-Stadt die besten und auch die schlechtesten Schülerinnen und Schüler im BR NWCH.

3. Bereits ergriffene Massnahmen zur Verbesserung der Ergebnismutzung

3.1 Ebene Schülerinnen und Schüler

Für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern ist es nicht leicht, die Ergebnisse zu lesen und zu interpretieren. Damit dies leichter möglich ist, werden neu auf der öffentlichen Homepage (www.check-dein-wissen.ch) zusätzliche Informationen zu den Ergebnissen publiziert. Im kommenden Schuljahr soll zudem die Ergebnismeldung komplett überarbeitet und neu gestaltet werden. Dadurch soll eine leichtere Lesbarkeit und Interpretation ermöglicht werden.

3.2 Ebene Lehrpersonen

Für einen qualitativ hochstehenden Unterricht ist es notwendig, dass die Lehrpersonen extern erhobene Informationen über ihre Klassen lesen und einordnen und damit Rückschlüsse auf ihren konkreten Unterricht ziehen können mit dem Ziel, diese auf ihre pädagogische Praxis zu übertragen. Der Nutzen der Checkergebnisse zeigt sich insbesondere durch diese Anwendung und Übertragung auf den Unterricht. Die sinnvolle Nutzung der Daten durch die Schulen ist noch nicht optimal. Deshalb werden folgende Massnahmen umgesetzt:

- Verbesserung und damit leichtere Lesbarkeit der Ergebnismeldung (z.B. klareres Design, verständlichere Darstellung).
- Erarbeitung von Leitfragen, die Schulleitungen und Lehrpersonen darin unterstützen sollen, zu den Checkergebnissen fachlich ins Gespräch zu kommen (Schulleitungen mit den Lehrpersonen, die Lehrpersonen untereinander in den Teams oder auch mit den Schülerinnen und Schülern).
- Intensivierung der Weiterbildungen auf der Primarstufe: Checkergebnisse können den Lehrpersonen wertvolle Hinweise geben, ob ihr Beurteilungsmassstab innerhalb der Klasse angemessen ist. Insbesondere auf der Primarstufe fehlt noch Erfahrung zum Thema Selektion, deshalb ist auf dieser Stufe die Intensivierung der Weiterbildungen besonders relevant.

3.3 Ebene Schulleitung

Schulleitungen haben eine zentrale Funktion bei der reibungslosen Durchführung der Checks am Standort und bei der gewinnbringenden Nutzung der Ergebnisse. Zudem kann eine Schulleitung die Diskussion und Reflexion zu den Checkergebnissen steuern und unterstützen und es können bei der Auswertung und Interpretation der Ergebnisse pädagogische Schwerpunktfragen gestellt oder ein Kompetenzbereich spezifisch unter die Lupe genommen werden. Mit diesen Schwerpunkten können Schulleitungen für die Schul- und Unterrichtsentwicklung Nuancen setzen. Damit die Schulleitungen ihre zentrale Rolle noch besser ausüben können, sollen verstärkte kursorische und schulinterne Weiterbildungen angeboten werden.

3.4 Ebene Kanton resp. Verwaltung und Öffentlichkeit

Aktuell werden die Kantonsergebnisse noch in einer so allgemeinen Form zurückgemeldet, dass bis auf wenige äusserst allgemeine Erkenntnisse kaum vertieftes Wissen generiert werden kann. Daher ist das Institut für Bildungsevaluation (IBE) beauftragt worden, für den Kanton Basel-Stadt bis Herbst 2018 eine detailliertere Auswertung der Kantonsergebnisse zu erarbeiten mit dem Ziel, allfälligen Handlungsbedarf für das gesamte Bildungssystem Basel-Stadt besser zu erkennen. Es sollen erste Interpretationen und Kausalitäten geliefert werden, die wiederum eine Grundlage bieten können, um einen allfälligen kantonalen Handlungsbedarf besser zu erkennen. Interessant sind in diesem Kontext u.a. Fragen zur Wirksamkeit von Investitionen in die Deutschförderung oder zu den Zusammenhängen zwischen der demografischen Zusammensetzung der Basler Schülerschaft und den schulischen Leistungen.

4. Zusammenfassung

In den Schulen wird bereits aktiv mit den Ergebnissen gearbeitet. Wie bereits erwähnt, braucht ein Instrument wie die Checks jedoch eine gewisse Zeit, bis es komplett implementiert ist. Zudem hat die Teilautonomie der einzelnen Standorte Einfluss darauf, wie intensiv die Checkergebnisse verarbeitet werden. Die Nutzung der Ergebnisse ist abhängig von der Rückmeldungsebene und gestaltet sich sehr unterschiedlich:

- Für Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern bieten die Checkergebnisse eine Information zum Wissens- und Lernstand des Kindes, der unabhängig von der Klasse und der Lehrperson und als Momentaufnahme entstanden ist.
- Lehrpersonen erhalten Informationen zum Lernstand der einzelnen Schülerinnen und Schüler sowie Informationen zur gesamten Klasse. Diese Informationen können vor allem zur Unterrichtsentwicklung eingesetzt werden (z.B. kann der Klassen-Beurteilungsmassstab reflektiert und allenfalls angepasst werden) und auch die individuelle Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler kann mittels dieser Informationen optimaler gestaltet werden.
- Die Schulleitung kann die Informationen zu den Klassen und zur Schule generell dazu nutzen, gezielt und datenbasiert Schulentwicklungsbedarf zu erkennen.
- Die Volksschulleitung erhält Informationen zum Schulsystem Volksschule Basel-Stadt generell und kann mit diesen sehr allgemein und eher strategisch Handlungsbedarf erkennen.

Damit die Daten für Schülerinnen, Schüler, Eltern, Lehrpersonen und Schulleitungen sowie zugunsten des Bildungssystems Basel-Stadt noch besser nutzbar sind, wurden und werden laufend Verbesserungen vorgenommen:

- Für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern: Bessere Ergebnisrückmeldung und Publikation von zusätzlichen Informationen auf der öffentlichen Homepage (www.check-dein-wissen.ch), damit die Ergebnisse leichter gelesen und interpretiert werden können.
- Für Lehrpersonen und Schulleitungen: Bessere Ergebnisrückmeldung, Intensivierung von Weiterbildungen sowie Erarbeitung von Leitfragen, um fachlich ins Gespräch zu kommen.
- Für den Kanton respektive für die Öffentlichkeit: Detailliertere Auswertung der Kantonergebnisse, um allfälligen Handlungsbedarf für das gesamte Bildungssystem Basel-Stadt besser zu erkennen.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Elisabeth Ackermann
Präsidentin



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin